

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 61 (1990)
Heft: 9

Artikel: Altersbetreuung in Australien : Besuch von Kelvin und Carleeta Dickens von der Resthaven Incorporated, Marlvern, Südaustralien
Autor: Huth, Alice
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810093>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Besuch von Kelvin und Carleeta Dickens von der Resthaven Incorporated, Malvern, Südaustralien

Von Alice Huth

Im Februar 1989 kam Kelvin Dickens' erster Brief aus Australien. Er liess uns Angaben über sich und seine Organisation – sie bietet Altersbetreuung im Heim auf allen Stufen an – zukommen, erkundigte sich aber vor allem über die Arten und den Umfang der Betagtenbetreuung in der Schweiz.

Informationen wurden seither schriftlich ausgetauscht, und nun, vom 1. bis 4. August, weilte das Ehepaar Dickens auf Besuch in der Schweiz. Sie waren in Adelaide – einer Stadt an der Südküste von Australien – am 31. Mai abgereist, hatten in Canada, den USA, Frankreich und England – Kelvins Geburtsland, das er nach seiner Ausreise mit 16 Jahren erstmals wiedersah – Alters-einrichtungen in all ihren Formen besucht und Gespräche mit Behörden geführt.

Kelvin Dickens ist der Leiter der *Resthaven Organisation*, die in Südaustralien gegen 1000 Betagte betreut, dies in 6 Alters-/Pflegeheimen, 8 «Hostels» (eine Art Alterswohnheim für Betagte, die ein Minimum an Betreuung benötigen), 6 Alterswohngruppen für unabhängige Betagte, und die ausserdem 4 Zentren betreibt, in denen weitere 1000 Betagte die verschiedensten Therapien erhalten: Physiotherapie, Sprechtherapie und eine Vielfalt an Beschäftigungstherapien. Die Gründung der Resthaven Organisation erfolgte 1935 durch die *Methodisten-Kirche*, heute die «*Uniting Church*» von Australien; Resthaven ist eine der grössten nichtstaatlichen Betagten-Einrichtungen in Australien.

Kelvin und Carleeta Dickens – Carleeta arbeitet in einem Therapie-Zentrum – besuchten in der Schweiz Heime in der Umgebung von Bern und Luzern sowie die PRO SENECTUTE und den VSA. Die Dickens möchten wissen, wie in anderen Ländern betagte Menschen betreut werden, welches die Einrichtungen dafür sind; sie hoffen, vielleicht auf neue Ideen, neue Formen, mögliche Pilotprojekte zu stossen.

Kelvin Dickens' langer Fragenkatalog, den er uns auf Wunsch zum voraus schriftlich übersandt hatte, umfasste folgende Interessengebiete:

- Welches sind die Betreuungsangebote in einem integrierenden Kontinuum, also alle möglichen Angebote für eine Betreuung zu Hause, für ein möglichst eigenständiges Leben in speziellen Siedlungen, Wohngruppen, Altersheimen, Pflegeheimen sowie alle mit jeder Stufe verbundenen Service-Leistungen?
- Von welchen Organisationen werden diese Leistungen erbracht, und wie werden sie finanziert?
- Welches sind die Aufnahmekriterien, und wie wird die Bedürftigkeit der Betagten ermittelt?
- Was wird für die Lebensqualität der Betagten getan, damit sie – auch im Heim – ihre Eigenständigkeit bewahren und in Würde leben können?



Kelvin und Carleeta Dickens zusammen mit Alice Huth (r.) vom VSA: Ein offenes Gespräch in einer offenen Landschaft.

- Gibt es innovative Angebote in der Betagtenbetreuung, die die Lebensqualität der Betagten verbessern, und werden diese gefördert und unterstützt?
- Wer überwacht die Einhaltung von Betreuungs- und Pflegestandards, erteilt Bewilligungen für das Führen von Heimen, kontrolliert die Finanzen und die richtige Verwendung von öffentlichen Geldern?

Unser interessantes und intensives Gespräch dauerte einen ganzen Nachmittag lang und ging beim Nachtessen weiter. Für letzteres dislozierten wir auf die Rigi – Australien hat weder Berge noch Luftseilbahnen, und der Spaziergang bei Sonnenuntergang von Rigi Kaltbad zum Känzeli, umrahmt vom Glockengeläute der friedlich weidenden Kühe, war für unsere australischen Gäste ein besonderes Erlebnis.

Eigenheiten in der «australischen» Betagtenbetreuung

Obwohl Kelvin Dickens der Fragesteller war, erfuhr auch ich während unserem Gespräch viel. *Vieles ist ähnlich wie bei uns*. Von Interesse sind sicher Eigenheiten in der «australischen» Betagtenbetreuung und möglicherweise einige Vergleichszahlen.

Um den Betagten ein *möglichst langes Verbleiben im eigenen Zuhause* zu gewährleisten, besteht ein *weitreichendes Angebot an Diensten*: Mahlzeitendienst; Besorgen von Hausarbeiten, Garten, Wäsche; Pflegedienst, Therapien, Tagesheime usw. Sie werden erbracht (und teilweise bezahlt) vom Staat, aber auch geleistet von den Gemeinden, von kirchlichen und sozialen sowie auch wirtschaftlich orientierten Organisationen.

Nun einige Zahlen, die dem Jahresbericht der Resthaven Organisation zu entnehmen sind:

- Für die zirka 1000 Heimbewohner und die zirka 1000 Benützer der Therapiezentren werden 730 Angestellte und 250 freiwillige Helfer beschäftigt;
- den nahezu 1000 Plätzen der Organisation steht eine Warteliste von 1600 Personen gegenüber;
- der durchschnittliche Heim-Aufenthalt beträgt zirka 5,3 Jahre, der bisher längste 18,88 Jahre, der kürzeste 3 Wochen.

Ein Blick auf die demographische Entwicklung der südaustralischen Bevölkerung (in Prozenten):

Jahr	65–74	75–84	85 und älter
1981	6,55	2,90	0,76
1991	7,85	4,25	1,09
2001	7,54	5,15	1,71
2011	8,53	5,09	2,30
im Vergleich zur Schweiz*:			
1980	8,31	4,59	0,95
1990	7,98	5,24	1,50
2000	8,58	5,37	1,82
2010	9,76	5,91	2,01

* errechnet aufgrund «Hauptszenario 2A-86 des Bundesamtes für Statistik, Sektion Bevölkerungsentwicklung».

Wie nun wird die stationäre Betreuung in Australien finanziert?

Nebst den *Pensionsgrundkosten*, die der Betagte bezahlt, werden die *Kosten* für die *Zusatzleistungen vom Staat übernommen*. Dazu wird die *Bedürftigkeit* des Betreuten *ermittelt*. Es handelt sich um ein ausgeklügeltes System, das, sehr vereinfacht dargestellt, ungefähr so funktioniert:

Der Staat bezahlt (als Beispiel nehme ich das Alters-/Pflegeheim)

- einerseits pro belegtes Bett eine fixe Taxe;
- andererseits alle zusätzlich erbrachten Leistungen nach folgendem Schema:

Der Betagte wird aufgrund genauer Abklärungen (es bestehen dafür Fragebogen, die vom Pflege- und Betreuungspersonal auszufüllen sind) in eine von fünf Kategorien eingestuft. Jede Stufe umfasst gewisse Pflegedienst-, Betreuungs- und Therapieleistungen. Die dafür aufgewendete Zeit pro Woche wird umgesetzt auf die festgesetzten Löhne der an den Leistungen beteiligten Mitarbeiter.

So stammen bei der Resthaven Organisation in Alters-/Pflegeheimen die Einkünfte der Heime zu 21,43 Prozent aus den Eigenmitteln der Betreuten, zu 78,56 Prozent aus staatlichen Geldern und 0,01 Prozent aus anderen Einkünften.

In den «Hostels», wo die Betagten noch wenig betreuungsbedürftig sind, sieht es wie folgt aus: 70,46 Prozent stammen aus den Eigenmitteln der Betreuten, 29,34 Prozent aus staatlichen Geldern und 0,20 Prozent aus anderen Einkünften.

Eine Eigenheit bezüglich der Bauvorschriften: Alters-/Pflegeheime dürfen – aus *Sicherheitsgründen* – *nur eingeschossig* gebaut werden; sonst verweigert der Staat die Subventionen. Überhaupt zeigen die von Kelvin Dickens mitgebrachten Fotos Heimbauten, die sich in ihrer Umgebung augenfällig kaum oder *gar*

nicht als Heime erkennen lassen: Einheiten mit 6 bis 8 kleinen Wohnungen, kleine eingeschossige Reihenhäuschen, viel Grün. Eingerichtet werden die Zimmer oder Wohnungen von den Pensionären selbst.

Die Arbeitszeit beträgt in Australien für alle Berufszweige gesetzlich 38 Stunden pro Woche, mit 5 Wochen Ferien pro Jahr und einem dreimonatigen bezahlten Urlaub nach 10jähriger Tätigkeit im selben Betrieb. – Auch in den Heimen hätten die Stempeluhren Einzug gehalten, konnte ich dem Jahresbericht der Resthaven entnehmen.

Und davon können wir nur träumen: Personalprobleme im eigentlichen Sinne gibt es nicht. *Allerdings fehle es auch in Australien an wirklich qualifiziertem Personal*. Und weil es kaum spezifische Ausbildungen für die in Heimen tätigen Mitarbeiter gibt (ausser den pflegerischen), wird in der Resthaven Organisation viel *interne Schulung und Weiterbildung auf allen Ebenen und Stufen* gemacht. Man legt sehr grossen Wert auf gute Betreuung und darauf, dass sich die Betreuten wohl und daheim fühlen. – Allerdings ist das Budget für Aus- und Weiterbildung klein, und so macht man sich, wenn immer möglich, für die Weiterbildung die Erfahrung langjähriger Mitarbeiter der eigenen Organisation zunutze.

Eine spezifische Heimleiter-Ausbildung existiert nicht. Bei Resthaven ist Kelvin Dickens Administrator, also Leiter des ganzen Verwaltungsapparates aller angeschlossenen Einrichtungen. In den einzelnen Einrichtungen muss der jeweilige Gesamtleiter ein Pflege-Diplom besitzen. Führungskurse und ähnliche Ausbildungen werden an öffentlichen oder privaten Manager-Schulen besucht, sind also nicht heimspezifisch. Verbände oder Organisation wie den VSA mit seinen verschiedenen Angeboten gibt es in Australien nicht. Kelvin Dickens zeigte sich an unseren Kursangeboten und vor allem am neuen Konzept des Heimleiter-Grundkurses sehr interessiert.

In Australien wird im Betagtenbetreuungsbereich viel mehr staatlich geregelt und vorgeschrieben, aber auch finanziert.

Die Finanzierungsarten in den verschiedenen Ländern kennenzulernen, war denn auch ein weiterer Grund von Kelvin Dickens' Weltreise. Er ist nämlich auch Mitglied eines Ausschusses, der die Heim-Anliegen beim Staat vertritt – darin eingeschlossen die Unterstützungs- bzw. Finanzierungspolitik.

Zum Schluss: *Haustiere dürfen in den Heimen in Australien nicht gehalten werden*. Auch sei das Bedürfnis danach nicht vorhanden. Ob die als unkompliziert, gastfreundlich, offen, lebensfroh geltenden Australier weniger an Einsamkeits- und Isolationsproblemen leiden und mehr und direkter mit- und untereinander kommunizieren? Ob die Menschen in jenem weiten Land, wo noch Lebensraum vorhanden ist, *weniger Schwellen zwischen sich und dem Nächsten aufbauen* und daher nicht gleichermassen den Drang fühlen, sich zu individualisieren? Ob es dort deshalb *weniger «geschlossene Persönlichkeiten»* oder *«wir-lose Ichs»* gibt – von denen der kürzlich in Amsterdam verstorbene Soziologe und Kulturhistoriker *Norbert Elias* in seinen Schriften spricht?

Der Aufenthalt von Kelvin und Carleeta Dickens war zu kurz bemessen, als dass Zeit für philosophische Gedankengänge zu solchen Fragen geblieben wäre. Die Reise der Dickens' geht nun weiter nach Deutschland, Österreich, der Tschechoslowakei, Holland, Belgien, Finnland und Schweden. Für mich war es eine grosse Freude und Bereicherung, im Heimbereich – wenn auch nur im Gespräch – über die Landesgrenzen hinaus zu schauen.